## Liebe Gemeinde,

die vierte Corona-Welle hat uns erreicht. Weil die Zahlen bereits Anfang November nach oben gingen, werden wir am Heiligabend wieder mehrere kleine Christvespern im Freien anbieten. Sie finden nicht nur vor den Kirchen in Zeetze, Bülitz und Clenze statt, sondern auch in den Dörfern Bussau, Luckau und Mützen. Auch die Kinderchristvesper wird bei Fam. Mertens in Mützen sein. Bitte ziehen Sie sich entsprechend warm an. Am 1. und 2. Weihnachtstag sind die beiden großen Kirchen, Bülitz und Clenze, wieder geöffnet.

So können alle, die wollen, auch in diesem Jahr mit uns Gottesdienste feiern.

Zur Einstimmung auf das Fest möchte ich Ihnen noch eine Weihnachtsgeschichte erzählen: Die Geschichte vom Engel Franzl. (Nach Ulrike Aldebert)

Im Himmel ist Hochbetrieb. Das wichtigste Ereignis der Weltgeschichte soll vorbereitet werden: Die Geburt Jesu Christi. Gott hat sich in den Kopf gesetzt, seine Welt zu besuchen. Er möchte ausprobieren, wie es sich anfühlt, Mensch zu sein. Und weil er das Menschsein von Grund auf kennenlernen will, beschließt er als Baby in die Welt zu kommen. Deshalb hat die Versammlung der Engel eine Menge zu tun. Alle Aufgaben müssen verteilt werden. Als Erstes wird ein Engel gesucht, der Maria die Nachricht überbringt, dass sie ein Baby bekommen wird und zwar Gottes Sohn. Da meldet sich gleich der kleine Engel Franzl. Er ist noch nicht lange im Himmel. Das merkt man auch. Allein sein Flug hat nichts Engelhaftes. Er fliegt eher ruckartig wie eine Stubenfliege und er hat noch nicht einmal ein sauberes Gewand an. Deshalb sagen die anderen Engel: „Du willst der Maria die Botschaft bringen. Die lacht sich ja kaputt. Nein wir brauchen einen würdevollen Engel dafür.“ Und so fällt die Wahl auf den Erzengel Gabriel. Er soll mit einem blütenweißen Gewand und einer duftenden Lilie zu Maria fliegen. Franzl ist enttäuscht.

Als Nächstes suchen sie einen Engel, der Josef im Traum sagen soll, dass er Maria zu sich nehmen soll und dass er zu ihr halten soll. Er darf ihm auch schon den Namen des Babys verraten: "Jesus" – das heißt "Gott hilft". Wieder meldet sich Franzl: „Darf ich das tun?“ „Ach“, seufzen die Himmlischen Heerscharen, „Du doch nicht. Wenn du dem Josef im Traum erscheinst, glaubt er am nächsten Morgen von einer zerrupften Taube

geträumt zu haben. Ein Traumengel sieht anders aus.“ So wird der Erzengel Raffael zu ihm geschickt.

Dann wird ein Engel gesucht, der den Hirten die Frohe Botschaft verkündigt. Weil alle Hirten gern Musik mögen, wird ein himmlischer Chor einberufen. Der Franzl stellt sich auch gleich mit dazu. Aber als die Engel das Halleluja singen, klingt eine Stimme dazwischen völlig falsch. Der Chorleiter holt Franzl nach vorn und er soll allein vorsingen. Als er aus voller Brust das Halleluja singt, klingt es eher wie eine quietschende Tür als nach einer Engelstimme. Folglich darf Franzl nicht mitsingen. Er lässt den Kopf hängen. So gern will er etwas zur Heiligen Nacht beitragen, aber ein Engel, der aussieht wie eine gerupfte Taube, fliegt wie eine Stubenfliege und singt wie eine rostige Tür ist wohl zu nichts zu gebrauchen. Er fragt sich: „Was soll ich denn im Himmel, wenn ich gar kein richtiger Engel bin?“ Dabei kullern ihm die Tränen über die Backen. Da hört er plötzlich die Stimme Gottes: „Franzl – du hast am Heiligabend noch keine Aufgabe, stimmts?“ Franzl schluckt und schüttelt den Kopf. „Aber du bekommst eine – und zwar eine ganz wichtige, von mir persönlich.“ Franzl fragt etwas ängstlich: „Was denn?“ „Weißt du“, sagt Gott, „wenn ich schon in diesem ungemütlichen Stall von Bethlehem zur Welt komme, möchte ich doch wenigstens eine Erinnerung an den Himmel bei mir haben. Wie wär´s also, wenn du dich in der Nacht meiner Geburt auf den Dachbalken im Stall setzen würdest. Dann wüsste ich, dass der Himmel mir sogar dort nah ist. Willst du das für mich tun, Franzl?“ „Ja“, flüsterte der ganz aufgeregt.

Und so kommt es auch. In der Nacht, in der das Jesuskind geboren wird, fliegt im Gebälk des Stalles ein kleiner Engel herum, ein bisschen ruckartig wie eine Stubenfliege. Als das Kind in die Krippe gelegt wird, schaut es hinauf. Da sitzt auf dem obersten Dachbalken ein kleiner Engel, der aussieht wie eine Taube mit zerrupften Federn. Das Jesuskind lächelt. Der Franzl freut sich so über das Lächeln, dass er aus tiefer Brust anfängt, Halleluja zu singen.

Da sagt die Maria: „Du Josef, die Stalltür quietscht so, kannst du die ein wenig ölen?“ Aber das macht dem Franzl gar nichts, denn er war dabei als das Jesuskind zum ersten Mal lächelte.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest,

Ihr Pastor